Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Pivitsheide

Gemeinsam Glauben Leben

GEMEINDEKONZEPT

Evangelisch-reformierte

Kirchengemeinde Pivitsheide

Vorwort

Liebe Pivitsheider!

Als Kirchenvorstand der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde vor Ort freuen wir uns, Ihnen unser Gemeindekonzept zu präsentieren. Diese Broschüre ist in einem mehrmonatigem Prozess entstanden. Wir wollen darüber Auskunft geben, was unsere Kirchengemeinde ausmacht, was wir tun und was Sie an uns haben.

Die Synode der Lippischen Landeskirche hat ihre Gemeinden gebeten, ein Konzept zu erstellen. Wir haben diese Anregung gerne aufgenommen, vor allem weil wir dies als Chance verstehen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. In einer Zeit, in der es nicht mehr selbstverständlich ist, sich kirchlich zu engagieren, versuchen wir aufzuzeigen, dass eine Kirchengemeinde vor Ort für die Menschen wichtig ist:

- *der christliche Glaube wird gemeinsam praktiziert*
- *Menschen, die anderen Gutes tun wollen, finden Gleichgesinnte*
- *innerlich suchende Menschen finden Orientierung*
- *junge Menschen finden Werte vor, die bis heute prägend für unsere Gesellschaft sind*
- *Menschen, die Nöte oder Sorgen haben, finden Hilfe und seelsorgerliche Begleitung*
- *einsame Menschen finden Gemeinschaft*
- *und: sonst nirgendwo haben Menschen die Chance, sich über alle Altersgrenzen hinweg zu begegnen und auszutauschen*

All das trägt zu einem guten Miteinander vor Ort bei. Wir möchten eine Anlaufstelle für Menschen sein und von dem Glauben, der uns motiviert, etwas weitergeben.

Vielleicht macht Sie dieses Konzept aufmerksam für unsere Gemeinde. Wir würden uns freuen, wenn Sie es lesen und wir Sie – wenn dies nicht schon der Fall ist – regelmäßig bei Veranstaltungen begrüßen dürfen.

Ihr Kirchenvorstand

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

1. Warum Kirchengemeinde? 6

2. Wer sind wir? 9

Reiche Angebotspalette 10

Gemeinde im Wandel. 11

3. Was ist uns wichtig? 12

Biblische Richtschnur 12

Werte 13

Motto 13

4. Beispiele gelungener Gemeindearbeit. 14

Mini-Maxi-Konfirmanden 14

Senioren und Kids 15

Senioren und Teens. 15

Mit Mitmenschen unterwegs. 16

5. Was haben wir vor? 17

Dem Demographischen Wandel begegnen. 17

Das Wir-Gefühl stärken 18

Gottesdienstliches Leben facettenreich gestalten. 18

Den Erhalt von Gebäuden sichern 19

Finanzielle Ressourcen sichern und erschließen 19

6. Sie sind gefragt!. 21

Wie Sie mitmachen können 21

7. Alle wichtigen Kontakte auf einen Blick 23

Was uns begeistert?
Was uns freut?
Warum gehen wir gerne in die Kirche?
Warum engagieren wir uns dort?

1. Warum Kirchengemeinde?

Für uns ist die Kirchengemeinde wie eine Großfamilie. Sie ist ein Ort, an dem wir Menschen treffen, die wir teilweise schon lange kennen. Wir treffen auf Vertrautes, wie den Gottesdienst mit seinen Liedern, Gebeten und biblischen Geschichten. Wie in einer Großfamilie können die Menschen sehr unterschiedlich sein, Ältere und Junge, solche, die einem näher stehen, andere, zu denen man nur hin und wieder Kontakt hat.

Es gibt auch keine Familie, in der es nicht auch einmal Meinungsverschiedenheiten gibt. Die einen möchten, dass alles so bleibt. Die anderen, dass sich alles verändert. So gibt es Diskussionen, die notwendig, aber auch normal sind. Wir haben als Kirchenvorstandsmitglieder in der Kirchengemeinde ein Zuhause gefunden, so unterschiedlich wir auch sein mögen.

Wir freuen uns, wenn neue Menschen zu uns stoßen und ihre Ideen, Gedanken und Überzeugungen mitbringen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Meinungen, Ideen und Überlegungen zu beachten und sie wert zu schätzen.

Wir möchten keine „geschlossene Gesellschaft“ sein. Denn Jesus Christus, der im Mittelpunkt unseres Glaubens steht, hat alle Menschen eingeladen, mit ihnen Gemeinschaft erlebt und ihnen geholfen. Als Gemeinde folgen wir seinem Beispiel.

Unsere Gemeinde ist uns wichtig, sie ist uns ans Herz gewachsen. Hier einige Zitate aus unserer Runde:

- „In der Kirchengemeinde habe ich meinen Horizont erweitert.“
- „Ich habe Freude an der Weitergabe des Evangeliums.“
- „Ich finde es schön, hier den Glauben leben und gestalten zu können.“
- „Ich bin neugierig auf das, was der Glaube mir persönlich sagt.“
- „Ich arbeite gerne in der Kirchengemeinde mit, hier habe ich ganz neue Fähigkeiten entdeckt und entwickelt.“

Dies zeigt schon, dass die gleiche Kirchengemeinde für Menschen eine unterschiedliche Bedeutung haben kann.

Menschen gehen gerne zu Veranstaltungen der Kirchengemeinde, weil sie

- sich angenommen fühlen, so wie sie sind,
- Geborgenheit erleben,
- gerne mitarbeiten,
- sich wohlfühlen,
- sich einbringen können,
- den Glauben fördern und aus ihm Kraft zu schöpfen.

Dies ist sicher keine vollständige Auflistung der Beweggründe. Aber über viele Jahrhunderte hinweg bis heute erleben Menschen, dass sie in dieser Gemeinschaft heimisch sind und sich zugehörig fühlen.

Im Wesentlichen geht es um zwei Dinge:

- Die Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe, die Menschen vorbehaltlos begegnen,
- und die Begegnung mit Gott, der auf vielfältige Weise Menschen etwas bedeutet.

Die guten Erfahrungen, die wir in beiderlei Hinsicht selbst gemacht haben, machen uns froh. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass auch andere solche oder ähnliche Erfahrungen in der Kirchengemeinde Pivitsheide machen. Wir wissen, dass dies voraussetzt, dass wir Menschen auf geeignete Weise den Glauben und die Arbeit dieser Gemeinde nahebringen.

Wir sind auch stolz auf unsere Kirchengemeinde. Denn es gibt so einiges, was erreicht wurde und immer noch trotz rückläufiger Mitgliederzahlen möglich ist. Wir glauben, dass wir eine gute Substanz und einen Reichtum an Begabungen und Fähigkeiten haben, aus denen wir derzeit (noch) schöpfen können.

Wir lehnen uns aber nicht zurück, sondern begreifen die vielfältigen Herausforderungen kirchlicher Arbeit unter den Bedingungen der Zeit als Herausforderung und Chance, die unseren vollen Einsatz braucht. Wir wollen diese Arbeit erhalten bzw. sogar verbessern.

Beides ist unser Ziel und Wunsch.

Fragen zum eigenen Nachdenken

- Was bedeuten mir eigentlich Glaube und Kirche?
- Was würde ich vermissen, wenn es die Kirchengemeinde vor Ort nicht gäbe?
- Was würde ich mir wünschen? Was müsste sich verändern, damit sie auch mein Zuhause wäre?

2. Wer sind wir?

Die Zahlen sind beeindruckend: 4.300 Mitglieder gehören zur Kirchengemeinde Pivitsheide. Bei uns sind 325 Menschen ehrenamtlich tätig. Zum Gottesdienst kommen aufs Jahr gerechnet 3.500 Menschen. Wir taufen im Jahr ca. 30 Kinder, über 40 Jugendliche werden konfirmiert. Leider müssen wir jährlich im Durchschnitt von 60 Gemeindemitgliedern Abschied nehmen, die wir kirchlich bestatten.

Selbst Menschen, die kaum Berührungspunkte mit der Kirchengemeinde haben, sehen darin einen wichtigen Dienst der Gemeinde, in allen Lebenslagen den Menschen begleitend, unterstützend und wegweisend zur Seite zu stehen. Trost spenden und gleichzeitig die frohe Botschaft des Evangeliums für alle verkünden, sind wohl die wichtigsten Aufgaben einer christlichen Gemeinde.

Reiche Angebotspalette

Vielleicht haben Sie schon einmal den Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde in der Hand gehabt? Oder haben Sie schon einmal unsere Internetseite besucht? Dann wissen Sie, dass es eine Vielzahl von Gruppen und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde gibt.

Frauenkreise, Seniorengruppen, Spielkreis, Bibelgesprächskreis, Konfirmandengruppen, Besuchsdienst, Kirchen- und Posaunenchor – nur um einige wenige zu nennen.

Für viele sind die Kreise auch Anlaufpunkte, um Abwechslung zu erleben oder sich über Sinnfragen des Lebens auszutauschen.

Wir haben ein innovatives Konfirmanden-Konzept, bei dem wir früh mit den Eltern und Kindern ins Gespräch kommen und sie für sinnvolle Gemeinschaft und Glaubensfragen interessieren. Dieses Konzept wird sehr gut angenommen.

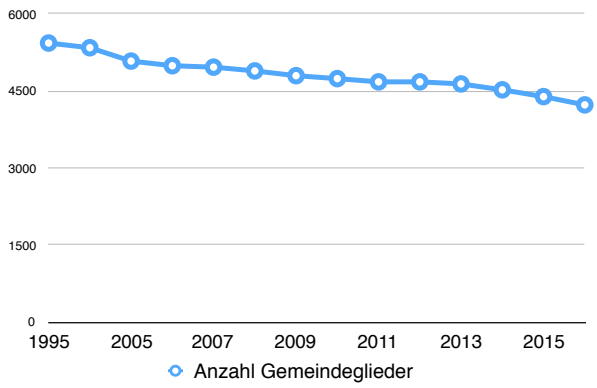
Auch für das Miteinander der Generationen – Senioren und Kinder / Senioren und Jugendliche – haben wir Ideen entwickelt. Manche Kinder und Jugendliche haben wenig Kontakt zu älteren Menschen, ältere Menschen oftmals auch nicht mehr automatisch zu Kindern und Jugendlichen. Wir bringen diese Gruppen zusammen.

Der CVJM gehört seit langem zu unserer aktiven Gemeindearbeit.
Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) ist mit insgesamt über 45 Millionen Mitgliedern die weltweit größte Jugendorganisation. Besonders in der Jugendarbeit und im Posaunenchor ist der CVJM in unserer Gemeinde verwurzelt.

Gemeinde im Wandel

Was aber immer deutlicher wird, dass im Laufe der Zeit die Zahl der Gemeindemitglieder stetig kleiner geworden ist. Am besten ablesen lässt sich dies an den Pfarrstellen:

- Vor dem Jahr 2000 gab es drei Pfarrstellen.
- Danach verringerte sich die Zahl auf 2,75 Stellen.
- Seit 2014 sind es nur noch 1,75 Pfarrstellen, verwaltet durch Pfarrerin Daniela Flor und Pfarrer Andreas Flor.



Auch wenn die Gemeindemitgliederzahlen sinken, bedeutet dies nicht, dass die Aufgaben kleiner werden. Menschen brauchen Zuspruch und Seelsorge. Dies ist uns nach wie vor ein wichtiges Anliegen, zumal inzwischen drei Seniorenheime zu unserem Verantwortungsbereich gehören.

Ein Indiz für die Veränderungen in den letzten Jahren ist auch, dass wir die ehemals von der Kirchengemeinde verwalteten Kindertageseinrichtungen an die Stiftung Eben-Ezer abgegeben haben. Dies hatte vor allem finanzielle und organisatorische Gründe.

Wir sind glücklich darüber, dass dennoch auch dort eine intensive Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde besteht.

Wir bemühen uns weiterhin, unterschiedliche Altersgruppen zu erreichen und ein Angebot zu schaffen, welches viele Pivitsheider erreicht. Wir sind eine lebendige Gemeinde und wollen es auch bleiben!

Weitere Informationen

- Zur Historie der Kirchengemeinde: ***www.ev-kirche-pivitsheide.de***
- Kindertageseinrichtungen: ***www.kitas.eben-ezer.de/familienzentrum-pivitsheide***
- Zu den Gruppen und Kreisen der Gemeinde: ***www.ev-kirche-pivitsheide.de*** oder ***Gemeindebüro:*** Ellen Vogt – Tel. 0 52 32/98 560, buero@ev-kirche-pivitsheide.de

Unsere Werte
Unsere Haltung
Unser Motto

3. Was ist uns wichtig?

Biblische Richtschnur

Für eine Kirchengemeinde gehört es dazu, dass sie sich auf biblische Worte und Werte berufen kann. Die Bibel ist und bleibt die Richtschnur für das Leben und Handeln von Christen. Wir orientieren uns an Gottes Wort, wenn es um das Thema Gemeinde geht. Dazu schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief:

„Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus ... Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“

Dies drückt sehr gut unser Verständnis von Kirchengemeinde aus: Wir gehören

zusammen, jeder kann einen sinnvollen Beitrag leisten, wir brauchen einander.

Werte

Werte sind wichtig und unerlässlich, damit Menschen in der Gesellschaft Verantwortung tragen und versuchen, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Als Kirchenvorstand haben wir neben christlichen auch solche Werte ausgewählt, die wir im Kontext unserer Arbeit und in der Verantwortung für Menschen vor Ort beherzigen wollen:

- Vertrauen
- Loyalität
- Wertschätzung
- Ausdauer
- Entschlossenheit
- Optimismus

Diese Begriffe definieren eine Haltung: Wir stehen zueinander. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber eines Sinnes. Wir begegnen Menschen mit Nächstenliebe und Wertschätzung. Wir haben Ausdauer und besitzen Entschlossenheit in der Zukunftsgestaltung der gemeindlichen Arbeit. Wir tun dies mit Freude. Wir sind ermutigt durch den Zuspruch, den wir einander geben und schon oft vor Ort bekommen haben.

Wir wollen
- nicht beliebig, aber offen,
- nicht dogmatisch, sondern glaubwürdig,
- nicht einseitig, sondern vielfältig sein.

Wir wissen, dass dies viel verlangt ist. Möglicherweise misst man uns an dem, was hier steht. Dennoch wollen wir es uns vornehmen. Wir vertrauen darauf, unsere Ziele mit Gottes Hilfe und Segen zu erreichen.

Motto

Unser gemeindliches Motto lautet:
GEMEINSAM GLAUBEN LEBEN

Das bedeutet für uns, dass ...
- ... jeder Mensch eine Gemeinschaft braucht, die ihn trägt und auf die er sich verlassen kann.
- ... der Glaube etwas ist, dass wir benötigen, um zu verstehen, was Gott von uns Menschen will und wozu er uns braucht.
- ... es um den ganzen Menschen geht. Sein Leben – von der Geburt bis zum Tod – wird durch eine Kirchengemeinde begleitet.

Hier hören wir aber auch die Botschaft, dass Gottes Liebe sogar den Tod überdauert und die Hoffnung auf die Auferstehung Jeder und Jedem gilt.

Aber Jede und Jeder kann das Motto für sich auch anders auslegen ...

4. Beispiele gelungener Gemeindearbeit

Mini-Maxi-Konfirmanden

Der kirchliche Unterricht wird in unserer Gemeinde nach einem alternativen Modell durchgeführt und findet in zwei Blöcken, in der 3. und 8. Klasse statt. Wir nennen dieses Modell „Mini-“ und „Maxi-Konfirmanden-Unterricht“.

Der Unterricht für die „Mini-Konfis“ (3. Klasse) wird von Eltern-Teams durchgeführt. Die jeweiligen Inhalte werden

vorher zusammen mit der Pfarrerin besprochen. Im „Mini-Konfirmandenunterricht“ geht es nicht nur darum Gott und den eigenen Glauben spielerisch zu entdecken, sondern auch christliche Gemeinschaft zu erleben.

In der Zeit zwischen dem „Mini-Konfirmandenunterricht“ in der 3. Klasse und dem „Maxi- Konfirmandenunterricht“ in der 8. Klasse findet ein Mal im Jahr eine Aktion statt, zu der jeder aus dem jeweiligen „Zwischenjahrgang“ eingeladen wird.

Der „Maxi-Konfirmandenunterricht“ im 8. Schuljahr wird von dem Pfarrer oder der Pfarrerin erteilt und endet im Frühjahr mit

der Konfirmation. Eine Wochenend-Freizeit gehört ebenfalls zum „Maxi-Konfirmandenunterricht“.

„Senioren und Kids“

Anfang des Jahres 2014 entstand die Idee, eine Gruppe ins Leben zu rufen, in der sich regelmäßig Kinder und Senioren treffen, um

gemeinsam Spaß zu haben und sich auszutauschen. Alle Verantwortlichen waren von der Idee sofort begeistert und so wurde das Angebot „Senioren und Kids“ in der Offenen Ganztagsschule angeboten.

Es treffen sich regelmäßig ca. 25 Personen im Alter von 7 – 96 Jahren. Es gibt vier feste Mitarbeiterinnen im Alter von Anfang zwanzig, Anfang vierzig und Mitte sechzig.

Einmal wöchentlich, donnerstags in der Zeit von 15.30 bis 16.30 Uhr findet das Treffen im Gemeindehaus statt. Das Programm ist vielfältig, Mensch-Ärger-dich-nicht-Turniere, gemeinsame Spaziergänge, Quiznachmittage, Märchennachmittage, Bastelangebote.

„Senioren und Teens“

Seit August 2014 gibt es bei uns in der Gemeinde zusätzlich das Projekt „Senioren und Teens“. Dies ist aus dem ursprünglichen Projekt „ Senioren und Kids“ entstanden. Die Senioren hatten den Wunsch, Begleitung zum Spazierengehen zu bekommen, da sie sich alleine oft unsicher fühlen. Da wir in unserer Gemeinde viele engagierte Jugendliche haben, wurde ein Projekt gegründet, bei dem die Konfirmandinnen einmal im Monat das Seniorenheim „Berkenhoff“ besuchen.

Das Projekt ist auf beiden Seiten so gut angekommen, dass es auch nach der Konfirmation weitergeführt wurde. So gelingt es uns unter anderem, ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden weiter in unserer Kirchengemeinde zu integrieren.

Die Jugendlichen bereiten zum größten Teil selbst das Programm für die Senioren vor, gehen direkt ins Seniorenheim und bringen auch das Material mit, das sie benötigen. Wer von den älteren Leuten mag, geht in der Zeit mit den Konfirmanden im Park oder in der näheren Umgebung spazieren.

Die beliebteste Beschäftigung ist jedoch das gemeinsame „Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielen“. Es wurden sogar schon Kronen gebastelt, damit am Ende der Gewinner/die Gewinnerin ehrenvoll gekürt werden kann.

Beide Projekte sind für alle Menschen offen.

Mit Mitmenschen unterwegs

Einmal im Monat findet in der Kirche ein Abend unter dem Motto „Mit Mitmenschen unterwegs“ statt. Wir laden Referenten zu Themen aus der Theologie, Politik, Literatur und dem öffentlichen Leben ein, welche uns neue Einblicke und Sichtweisen aus ihren Tätigkeitsgebieten vermitteln.

Die Abende sind abwechslungsreich gestaltet. Es geht um die intensive Beschäftigung mit aktuellen und interessanten Themen.

Im Anschluss an die Vorträge laden wir zu Wein oder Wasser und zu einem vertiefenden Gedankenaustausch ein.

Die Veranstaltungen sind für alle Interessierten offen.

5. Was haben wir vor?

Dem Demographischen Wandel begegnen

Es findet ein gesellschaftlicher Wandel statt. Wenn wir z.B. darüber nachdenken, wie viele Menschen sich früher zum Gottesdienst versammelt haben, finden wir es schade, dass dies heute nicht mehr so ist. Aber es hilft nichts, es zu beklagen. Wir müssen uns fragen, wie wir damit umgehen wollen.

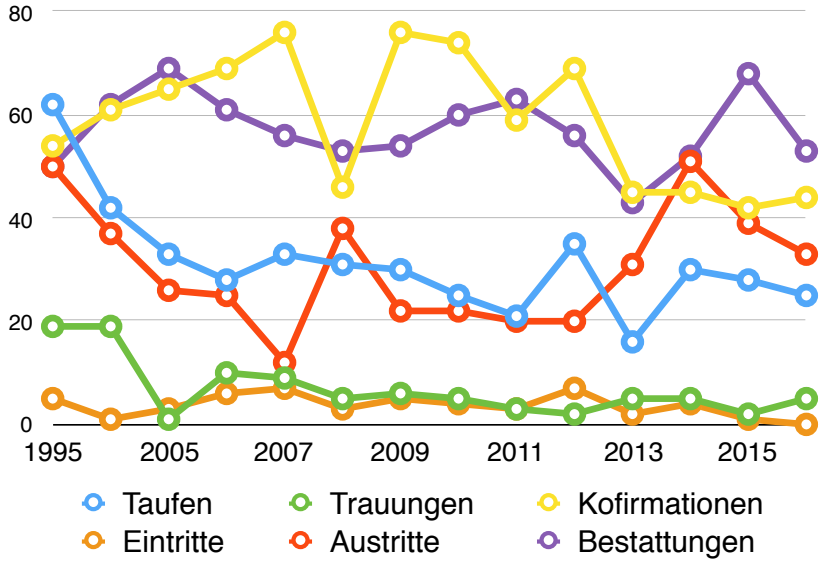
Blicken wir in die Geschichte, dann haben es christliche Gemeinden immer wieder einmal schwer gehabt, für die Menschen attraktiv zu sein. Wir geben die Hoffnung nicht auf, zugleich müssen wir uns fragen, was unsere Gemeinde für Menschen ansprechend macht. Dazu brauchen wir Rückmeldungen aus den Gruppen und Kreisen der Gemeinde, aus der Bevölkerung.

Wir wissen, dass auch die finanzielle Situation der Gemeinden der Lippischen Landeskirche nicht besser wird. Das hindert uns nicht, unsere Arbeit so gut wie möglich zu tun. Dies bedeutet aber auch, dass wir Schwerpunkte setzen müssen. Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir Energien bündeln, vielleicht Angebote zusammenlegen. Wir müssen auf Qualität setzen.

Aus heutiger Sicht ist klar, dass 1,75 Pfarrer nicht dasselbe leisten können, wie früher drei. Wir werden uns weiter um Ehrenamtliche bemühen müssen. Sich in unserer Kirchengemeinde zu engagieren, stiftet Sinn und Gemeinschaft mit interessanten Menschen und trägt zur eigenen Zufriedenheit bei. Deshalb ist es gut, zu überlegen, wo jemand konkret mitwirken kann und wo wir Hilfe und Unterstützung brauchen.

Das Wir-Gefühl stärken

Eine große Stärke christlicher Gemeinden ist ihr Zusammenhalt. Zusammenhalt ist dort, wo Menschen sich in einer Gemeinschaft gut aufgehoben fühlen. Wir haben den Eindruck, dass wir dort noch etwas tun und Menschen mehr als bisher das Gefühl geben müssen, dass sie willkommen sind.



Es sind manchmal kleine Gesten, die gut ankommen: ein freundliches Wort, ein Willkommen heißen beim Gottesdienst, das Engagement der Kirchengemeinde in der Dorfgemeinschaft. Menschen sollen bei uns erleben, dass sie uns wichtig sind und wir für ihre Belange offen sind.

Gottesdienstliches Leben facettenreich gestalten

Nach biblischem Verständnis ist der Gottesdienst das Zentrum des gemeindlichen Lebens. Dort setzen wir uns mit Gottes Wort auseinander und erhalten Kraft und Segen für unser Leben und die täglichen Aufgaben.

Diese Erfahrung wünschen wir möglichst vielen Menschen. Die Hemmschwelle, einen Gottesdienst zu besuchen, ist für manche hoch. Muss ich fromm sein? Was sagen die anderen, wenn ich da jetzt hingehe? Muss ich zur Gemeinde gehören, um Gottesdienste zu besuchen? – All dies sind Fragen, die sich Menschen ernsthaft stellen und die eben manchmal verhindern, dass sie dort hingehen.

Wir möchten die Schwelle möglichst niedrig halten und freuen uns über eine rege Teilnahme. Alle sind eingeladen und dürfen gerne jederzeit teilnehmen. Darüber hinaus haben wir erkannt, dass traditionelle Gottesdienste, nicht alle Gruppen der Gesellschaft erreichen. Deshalb wollen wir unterschiedliche Formen ausprobieren und Gottesdienste mit Interessierten gestalten, wie wir dies auch schon getan haben. Zum Beispiel Sonntag-Abend-Gottesdienste, oder solche, die von bestimmten Gemeindegruppen gestaltet wurden, Gottesdienste, die gemeinsam von Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Eltern gestaltet werden.

Den Erhalt von Gebäuden sichern

Die Kirchengemeinde besitzt Gebäude, die teilweise renovierungsbedürftig sind und im Unterhalt viel Geld kosten. Es ist wichtig, Stätten zu haben, in denen sich größere und kleinere Gruppen treffen, und die ein kommunikatives Zentrum der Gemeinde bilden. Ob wir langfristig alle Immobilien halten können, wissen wir heute noch nicht. Aber wir möchten ungerne etwas aufgeben, wenn wir nicht wirklich ganz sicher sind, ob wir es weiterhin brauchen.

Das wird Fingerspitzengefühl und Ideenreichtum verlangen, hier die richtigen und zukunftsweisenden Entscheidungen zu treffen, dennoch ist es ein Thema, dem wir uns in den kommenden Jahren stellen müssen – so oder so.

Finanzielle Ressourcen sichern und erschließen

Wir sind uns bewusst, dass dies in Kirchengemeinden ein vielfach überstrapaziertes Thema ist. Mangel an Mitgliedern, deshalb geringere Kirchensteuereinnahmen; Verpflichtungen

unseren Mitarbeitenden gegenüber bewirken finanzielle Engpässe. Wir müssen gute Haushalter sein, aber auch mit der Herausforderung leben, zugleich sparsam und möglichst effizient zu sein.

Es ist nicht so, als würden wir die Kirchensteuern zu 100 % erhalten. Es sind davon 45 %, die bei uns ankommen. Rentnerinnen und Rentner und Menschen die staatliche Unterstützung erhalten, zahlen keine Kirchensteuer. Freiwilliges Kirchgeld gleicht Verluste durch Kirchenaustritte der verdienenden Familienmitglieder nicht aus.

Wir empfinden es als unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, dass wir Unterstützung in finanzieller Hinsicht brauchen.

Vielleicht können Sie bei Geburtstagen, Jubiläen und besonderen Anlässen an uns denken und statt Geschenken eine Spende an die Kirchengemeinde vor Ort machen. Warum eigentlich nicht? Hier ist eine Spende gut angelegtes Geld für einen Dienst an der Gemeinschaft.

Spendenkonto:
IBAN DE34 4765 0130 0000 3163 31

bei der Sparkasse
Paderborn-Detmold
– bitte mit Verwendungszweck –

6. Sie sind gefragt!

Wie Sie mitmachen können

Es ist nicht so, dass wir bereits für alles ein Rezept und glasklare Vorstellungen haben. Die Chance sehen wir darin, mit Ihnen in Gesprächen zu klären, wie es uns gelingt, Menschen zu erreichen, zu begeistern und hoffentlich manche zur Mitarbeit zu gewinnen.

Es klang schon an: Wir möchten Sie daher bitten, sich Fragen zu stellen:

- Nehme ich an Veranstaltungen der Kirchengemeinde teil? Wenn nein, was würde mich interessieren, was hält mich davon ab?
- Ist mir die Arbeit der Kirchengemeinde vor Ort wichtig?
- Will ich mitarbeiten? Wenn ja, was wären denn Felder, die mich interessieren würden?
- Was fehlt mir in der Gemeinde, was stört mich vielleicht sogar? Worauf würde ich gerne einmal hinweisen?
- Kann ich, will ich spenden? Was ist es mir wert, dass sich die Kirchengemeinde um mich oder auch um andere Menschen kümmert?

Ihre Antworten sind erwünscht und wichtig für uns. Sie sind der Schlüssel zu einer Veränderung, die wir gestalten müssen, aber nicht über ihre Köpfe hinweg, sondern mit Ihnen gemeinsam!

- **Sprechen Sie Kirchenvorstandsmitglieder an**
- **Senden Sie uns eine E-Mail**
- **Hinterlassen Sie (auch anonym) Anregungen und Kritik**

7. Alle wichtigen Kontakte auf einen Blick

Gemeindebüro

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Pivitsheide
Albert-Schweitzer-Str. 78, 32758 Detmold
Ellen Vogt
Tel.: 0 52 32 / 98 56 0, Fax: 0 52 32 / 98 56 25
buero@ev-kirche-pivitsheide.de

Kirchenvorstand

Mechthild Römisch,
Vorsitzende des Kirchenvorstands
Tel. 0 52 32 / 99 02 84
Mechthild.Roemisch@gmx.de

Alle anderen Kirchenvorstandsmitglieder erreichen Sie über das Gemeindebüro.

Pfarrer/in

Pfarrbezirk I
Pfarrer Andreas Flor
Tel. 0 52 32 / 98 56 15 (montags dienstfrei)
andreas.flor@ev-kirche-pivitsheide.de

Pfarrbezirk II
Pfarrerin Daniela Flor
Tel. 0 52 32 / 98 56 16 (montags dienstfrei)
daniela.flor@ev-kirche-pivitsheide.de

Falls Sie Anregungen, Hinweise oder Ideen haben, rufen Sie uns an, schreiben Sie einen Brief oder senden Sie uns eine E-Mail!

Impressum

Herausgeber & Redaktion:
Kirchenvorstand der
ev.-ref. Kirchengemeinde
Pivitsheide

Auflage: 3.000 Stück

Leserbriefe und Zuschriften richten Sie bitte über das Gemeindebüro an das Redaktionsteam.

Evangelisch-reformierte
Kirchengemeinde Pivitsheide